

JUGENDBETEILIGUNG IM SCHILLERKIEZ

Auf- und Ausbau von Beteiligungsstrukturen für Jugendliche im QM Gebiet

Ziel ist die Heranführung an Beteiligungsstrukturen im Kiez und im Bezirk sowie die spätere aktive Teilnahme der Jugendlichen bzw. Formulierung von Interessen an der Gebietsentwicklung. Außerdem soll die Einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit der drei Kinder- und Jugendeinrichtungen im QM Gebiet verstärkt werden.

– Projektträger
Outreach gGmbH

– Projektlaufzeit
01. Juli 2017 bis 31. Dezember 2019

– Projektmittel
55.000€



Jugendbeteiligung im Schillerkiez

Ausgangssituation:

Das QM-Gebiet Schillerpromenade hat ca. 23000 BewohnerInnen, von denen knapp 10 Prozent Kinder- und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren sind. Für diese Kinder und Jugendlichen stehen im Gebiet drei Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung:

- Der Mädchentreff „Schilleria“, in freier Trägerschaft, zentral im nördlichen Schillerkiez gelegen, richtet sich an Mädchen ab 7 bis 21 Jahren
- Der Jugendtreff „Yo!22“, ebenfalls in freier Trägerschaft, im südlichen Teil des QM-Gebietes, dem „Warthekiez“ gelegen, für Jugendliche ab 14 Jahren und
- die Kinder- und Jugendeinrichtung „Kinderwelt am Feld“, in kommunaler Trägerschaft, ebenfalls im südlichen Teil des QM-Gebietes, dem „Warthekiez“ gelegen, für Kinder- und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren.

In allen Einrichtungen stellen die Kinder und Jugendlichen aus Familien mit Migrationsgeschichte den Hauptanteil (bis zu 99%) der Besucher und Besucherinnen, der überwiegende Anteil aus sozial deprivilegierten Familien.

In den Einrichtungen selbst wird, mit unterschiedlichen Ansätzen, partizipativ gearbeitet. Bisher punktuell werden zum Beispiel umgesetzt:

- Abstimmungen zu eingereichten Gestaltungsvorschlägen
- das Aushandeln von Regeln
- Möglichkeit der „Ideenbox“, um Wünsche, Kritik oder Anregungen mitzuteilen
- Erstellung von Imagefilmen als medienpädagogisches Wunschprojekt
- Dialoge und Befragungen

Gesellschaftliche Teilhabe und Jugendbeteiligung für die Mitgestaltung des soziokulturellen Raumes und des Kiezes, aber auch in der Schule und in den Jugendfreizeiteinrichtungen sind wichtig und notwendig. Trotzdem beobachten die Jugendeinrichtungen bisher immer wieder, dass viele Kinder und Jugendliche wenig mit Beteiligungsstrukturen vertraut sind und sie deswegen wichtige Erfahrungen zur gesellschaftlichen Teilhabe nicht machen bzw. sich im schützenden, vertrauten Umfeld selten ausprobieren können.

Ziele:

1. Die Kinder- und Jugendbeteiligung in den Einrichtungen selbst soll gestärkt und ausgebaut, neue Ansätze und Methodiken sollen erprobt und ggfs. implementiert werden.
2. In der folgenden Phase des Projektes soll die einrichtungsübergreifende Vernetzung implementiert werden.

3. Im letzten Drittel des Projektes soll durch die Kinder und Jugendlichen der Kiez und ihre Lebenswelt unter dem Aspekt der Mitbestimmung erforscht werden.

Maßnahmen:

1. Phase:

Analyse und Implementierung erweiterter Beteiligungsstrukturen innerhalb der Einrichtungen wie z.B. Einführung regelmäßiger Plenen / Clubräte, Wahl von Kinder- und Jugendvertretern / -sprechern, Bewerbung und Abstimmung verschiedener Projekte und Maßnahmen wie Freizeitprojekte, Einrichtungsgestaltung, Farbgestaltung etc.

2. Phase:

1. Teil:

Analyse der Bedarfslagen Jugendlicher außerhalb der Einrichtung durch Vernetzung der einzelnen Einrichtungen:

*Hospitationen in anderen Clubs

*gegenseitige Einladungen für Präsentationen der eigenen Arbeit im Club

*gemeinsame Aktionen wie Kiezbegehungen, Projektarbeiten, Auftritte, Sport & Spiel...

*Ungezwungene Treffen / gemeinsame Plenen der Clubräte organisieren: für den Austausch & zur Entscheidungsfindung von gemeinsamen Wünschen.

2. Teil:

Kontaktaufnahme, Werbung, Wecken von Neugierde und Anbindung neuer, bisher unerreichter Kinder und Jugendlichen durch die Jugendlichen der Clubs selber:

in Schulen, Flüchtlingsheim etc. gehen & sie ansprechen, begeistern für Jugendclubs und deren Aktionen

(evtl. Möglichkeit schon nutzen bei einem gemeinsamen Sommerfest der Jugendclubs zu Beginn der 2. Phase)

Neue Kinder und Jugendliche in die Clubs & Räte einbinden, mit ihnen Kiezaktionen planen & durchführen, z.B.

Tanz- oder Rapauftritte, Sportfest, Vokü etc.

3. Phase:

Auswertung des Projektes, Verselbstständigung der geschaffenen Beteiligungsstrukturen, gegenseitige Abschlusspräsentation der durchgeführten Projekte / Aktionen

Dem Quartiersmanagement Veränderungswünsche vorlegen, Beitritt der Jugendlichen zum Quartiersrat anstreben & äußern für zukünftige Mitbestimmung im Quartier